



Detaillierter Projektbeschrieb

Lebensqualität im Alter

Eingereicht am 27. März 2015

An AGE Stiftung
Programm SOCIUS „Wenn Älterwerden Hilfe braucht“
Kirchgasse 42, 8001 Zürich

von

eglisau60plus
Koordinationsgruppe

Ansprechpersonen

Helen Hangartner
Stadtbergstrasse 18
8193 Eglisau
044 867 04 00
helen@hangartners.ch

Christine Kuratli
Burgstrasse 5
8193 Eglisau
079 744 15 02
christine@kuratli.com

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|----------|
| 1 | Eglisau – Gemeinde der Agglomeration Zürich, demographische Fakten | 1 |
| 1.1 | Gemeinde Eglisau: Entwicklung nach Alterskategorien | 1 |
| 1.2 | Bevölkerungsentwicklung | 1 |
| 1.3 | Erste Schritte zur Erarbeitung von Grundlagen | 1 |
| 2 | Lebensqualität im Alter | 1 |
| 2.1 | Vision von <i>eglisau60plus</i> | 1 |
| 3 | Ziele von <i>eglisau60+plus</i> (auf Basis der Vision) | 2 |
| 4 | Aktuelle Handlungsfelder von <i>eglisau60plus</i> | 2 |
| 4.1 | Folgende Themen wurden bis im Februar 2015 bearbeitet und zum Teil umgesetzt | 2 |
| 5 | Beschreibung der Teilprojekte | 2 |
| 5.1 | „SeniorInnen für SeniorInnen“ | 2 |
| 5.1.1 | Ausgangslage | 2 |
| 5.1.2 | Vision | 2 |
| 5.1.3 | Projektziele | 2 |
| 5.1.4 | Randbedingungen, Durchführung, Entwicklung und Veränderung | 3 |
| 5.1.5 | Stand Februar 2015 | 3 |
| 5.1.6 | Budget 2015 – 2017 | 3 |
| 5.1.7 | Erfolgskontrolle | 3 |
| 5.1.8 | Handlungsbedarf | 3 |
| 5.2 | Stammtischaktivitäten | |
| 5.2.1 | Stammtisch Kultur Stand Februar 2015 | 4 |
| 5.2.2 | Diskussionsrunde „Lebens- und Zeitfragen“ | 4 |
| 5.3 | „Wohnen im Alter“ | 4 |
| 5.3.1 | Ausgangslage | 4 |
| 5.3.2 | Vision | 4 |
| 5.3.3 | Projektziele | 4 |
| 5.3.4 | Rahmenbedingungen, Durchführung, Entwicklung und Veränderung | 4 |
| 5.3.5 | Stand Februar 2015 | 5 |
| 5.3.6 | Budget 2015 – 2017 | 5 |
| 5.3.7 | Erfolgskontrolle: Öffentliches Interesse | 5 |
| 5.3.8 | Handlungsbedarf | 5 |
| 5.4 | Gesundheits- und Fitnessangebote | 6 |
| 5.5 | Mobilität | 6 |
| 5.5.1 | Die Situation in Eglisau | 6 |
| 5.5.2 | Vision | 6 |
| 5.5.3 | Zielsetzungen | 6 |
| 5.5.4 | Rahmenbedingungen | 7 |
| 5.5.5 | Durchführung, Entwicklung und Veränderung | 7 |
| 5.5.6 | Finanzbedarf | 7 |
| 5.6 | Kommunikation | 7 |
| 5.6.1 | Ausgangslage | 7 |
| 5.6.2 | Ziele, Themengruppe, Kommunikation | 7 |
| 5.6.3 | Rahmenbedingungen | 8 |

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 5.6.4 | Voraussichtlicher Finanzbedarf | 8 |
| 5.6.5 | Involvierte Stellen | 8 |
| 5.6.6 | Projektorganisation / Arbeitsweise | 8 |
| 5.6.7 | Ergebnisüberprüfung Stand März 2015 | 8 |
| 5.7 | „Computeria Eglisau“ | 8 |
| 5.7.1 | Ausgangslage | 8 |
| 5.7.2 | Vision | 8 |
| 5.7.3 | Projektziele | 8 |
| 5.7.4 | Randbedingungen, Durchführung, Entwicklung und Veränderung | 9 |
| 5.7.5 | Stand März 2015 | 9 |
| 5.7.6 | Budget 2015 – 2017 | 9 |
| 5.7.7 | Erfolgskontrolle | 9 |
| 5.7.8 | Handlungsbedarf | 9 |
| 5.8 | Wohnen im Alter mit Versorgungssicherheit durch Nachbarschafts- und Freiwilligenhilfe | 9 |
| 5.8.1 | Ausgangslage | 9 |
| 5.8.2 | Vision und Projektziele | 9 |
| 5.8.3 | Rahmenbedingungen und Durchführung | 10 |
| 5.8.4 | Stand des Projektes März 2015 | 10 |
| 5.8.5 | Weiterentwicklung und Zukunftsperspektiven | 10 |
| 5.8.6 | Budget 2015 – 2017 | 10 |
| 6 | Zukünftige relevante Handlungsfelder | 11 |
| 6.1 | Ausarbeitung eines Altersleitbildes bis 2016 | 11 |
| 6.2 | Altersspezifische Öffentlichkeitsarbeit | 11 |
| 6.3 | Beratung und Begleitung für pflegende Angehörige | 11 |
| 6.4 | Bedeutung des Wohnens im Alter, mit und ohne Pflege | 11 |
| 6.5 | Migration und Alter | 11 |
| 6.6. | Gesundheitsförderung im Alter: Vorbeugen der Pflegebedürftigkeit | 11 |
| 6.7 | Konzept für Freiwilligendienste innerhalb der Gemeinde, ev. Region | 11 |
| 6.8 | Gemeinschaftliche Lebensstrukturen fördern | 11 |
| 7 | Generationenübergreifende Handlungsfelder | 12 |
| 8 | Bekanntmachung spezifischer Beratungsangebote für Ältere | 12 |
| 9 | Arbeitsweise Koordinationsgruppe eglisau60plus | 12 |
| 10 | Übersicht Finanzbedarf 2015 – 2017 | 12 |
| 11 | Parameter zur Messung der Ziele | 12 |
| 12 | Projektorganisation Koordinationsgruppe eglisau60plus | 13 |
| 13 | Projektorganigramm | 14 |
| 14 | Zeitplan Projekt eglisau60plus / Programm Socius / Altersleitbild | 15 |
| 15 | Nachhaltigkeit für Lebensqualität im Alter | 15 |

1 Eglisau – Gemeinde der Agglomeration Zürich, demographische Fakten

1.1 Gemeinde Eglisau: Entwicklung nach Alterskategorien

| Jahr | Einw. | Ausländer | 40-64 J. | 65-79 J. | 80-u.m J. | Altersquotient | Entw. zu-nahme |
|------|-------|-----------|----------|----------|-----------|----------------|----------------|
| 2009 | 3'918 | 17.9 % | 39.2 % | 10.6 % | 3.2 % | 21.3 | |
| 2010 | 4'213 | 18,4 % | 38.5 | 10.3 | 3.1 | 20.7 | |
| 2011 | 4'490 | 19.0 % | 38.1 | 10.6 | 3.1 | 21.4 | |
| 2012 | 4'701 | 20.7 % | 37.4 | 10.9 | 3.3 | 22.4 | |
| 2013 | 4'934 | 22.1 % | 36.8 | 11.3 | 558 | 3.4 | 23.3 |
| 2014 | 4'961 | 22.2 % | 36.4 | 11.8 | 561 | 3.4 | 192 |
| 2020 | | | | | | | 1043 P. |
| 2025 | | | | | | | |

Die 44 Plätze im Alters- und Pflegeheim sowie die 14 Plätze in der Wohngruppe für demenzkranke Menschen sind durchschnittlich mit ca. 50% von EglisauerInnen besetzt.

Mit den 18 Pflegeplätzen der Oase am Rhein und den 38 Alterswohnungen mit Dienstleistungen konnte das Angebot ab 2012 für Eglisau und regional erweitert werden.

1.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Zahl der jungen Rentnerinnen und Rentner bis 79 nimmt bis 2030 schätzungsweise um 40% zu, jene der älteren ab Alter 80 sogar um 75%.

1.3 Erste Schritte zur Erarbeitung von Grundlagen

Anfangs Januar 2013 fand sich eine Gruppe von jüngeren und älteren SeniorInnen zusammen. Sie gründeten eine private Arbeitsgruppe, deren primäres Ziel war ein Forum einzuberufen, um die Bedürfnisse von Personen in der Nachberufszeit und deren Vorstellungen bezüglich der Gestaltung ihres 3. und 4. Lebensabschnittes kennen zu lernen.

Am 5. Juli 2013 folgten 60 Personen der Einladung zum ersten Forum. Neben zahlreichen Vorschlägen für Selbsthilfeangebote unter SeniorInnen nahmen wir Hinweise zu dringendem Handlungsbedarf bezüglich Anschliessung der Quartiere an den ÖV, bezahlbaren Wohnungen für Ältere und Übersichtlichkeit der Informationen für Ältere entgegen. Es gab auch viel Lob für all die bestehenden, organisierten Angebote für Ältere, bzw. für die institutionellen Pflegeeinrichtungen und die schöne Wohnumgebung. Die Arbeitsgruppe wurde ermuntert an der Arbeit zu bleiben, was geschehen ist.

2 Lebensqualität im Alter

2.1 Vision von eglisau60plus (e60+)

- Alle in Eglisau wohnenden SeniorInnen erleben eine hohe Lebensqualität. Autonomie und Selbstbestimmung sind zentrale Werte, welche bis zum Lebensende erhalten bleiben sollen.
- SeniorInnen haben einen hohen Wissensstand zur relevanten Fragen ihrer Lebensphase, die Kommunikation dazu soll erweitert und verbessert werden.
- e60+ ergänzt die bereits bestehenden Angebote für ältere Menschen in Eglisau
- Senioren kennen sich und organisieren sich selbst
- Begegnungsorte in den Quartieren unterstützen den Austausch von Hilfeleistungen unter den Quartierbewohnern
- Ressourcen und Eigenverantwortung der älteren BewohnerInnen sollen gestärkt werden.
- Die Mitwirkung von SeniorInnen an der Gemeindeentwicklung ist von den Behörden erwünscht, eingefordert und institutionalisiert, ebenso der entkrampfte Umgang mit zivilgesellschaftlichen Initiativen („Demokratie von unten“/Hans Ruh). Ein „Älternrat“ ist in der Gemeinde etabliert.
- Es gibt ein Altersleitbild (Auftrag an die Behörde für Alters- und Pflegefragen (BAPF), wurde im Herbst 2014 erteilt).
- Zu einem späteren Zeitpunkt: Einbezug der älteren MigrantInnen bei Altersfragen.

3 Ziele von *eglisau60plus* (auf der Basis der Vision)

- **Aufbau eines Netzwerkes**
Sich selbst und Zeit einbringen und das Gemeindeleben mitgestalten. Die SeniorInnen sind informiert über die für sie relevanten Themen und wo sie Information und Hilfe erhalten.
- **Bekanntmachung von Informationen für SeniorInnen, Bedürfnissen und Angeboten**
- **Hilfe zur Selbsthilfe – SeniorInnen für SeniorInnen**
Hilfsbedarf und Hilfsangebote werden über eine „Drehscheibe für Aktivitäten“ bekannt gemacht. Die Informationen über institutionelle Angebote ergänzt die Selbsthilfe.
- **Zusammenarbeit mit Behörden und Gemeindeverwaltung**
Die Koordinationsgruppe *e60+* wird von den politischen Entscheidungsträgern als Anspruchsgruppe anerkannt. Die BAPF erarbeitet gemeinsam mit *e60+* ein Altersleitbild für Eglisau.
- **Zusammenarbeit mit anderen Anbietern (institutionelle und informelle Akteure)**
Die Zusammenarbeit und Ergänzungen zu den bestehenden Diensten wie z.B. Rotkreuzfahrdienst, Besuchsdienst, Angebote der reformierten und katholischen Kirche, der Pro Senectute, des Generationenvereins werden angestrebt und Doppelspurigkeiten vermieden.

4 Aktuelle Handlungsfelder von *eglisau60plus*

4.1 Folgende Themen wurden bis im Februar 2015 bearbeitet und zum Teil umgesetzt

- Selbstorganisierte Aktivitäten und Angebote: Veröffentlichung durch Aktivitäten-Anzeiger
- Stammtischrunden: Kulturelle Anlässe, IT-Informationen und Erfahrungsaustausch, Diskussion von Lebensfragen
- Wohnen im Alter: Machbarkeitsstudie: Umnutzung des „Werkhus“ für Alterswohnungen
- Auflistung und Bekanntmachung von Gesundheits- und Fitnessangeboten
- Mobilität: Mitwirken bei der Planung des öffentlichen Ortsbus, Analyse für Wegsicherung
- Kommunikation: Periodische Berichterstattung zu relevanten Themen und Aktivitäten sowie Kontakte mit den Anbietenden
- Entwicklung und Aufschaltung der eigenen Homepage
- Computera
- Aufbau von Quartierprojekten: Erweiterung der bestehenden Nachbarschaftshilfe durch Freiwilligendienste, Mittagstisch, etc.

5 Beschreibung der Teilprojekte

5.1 „SeniorInnen für SeniorInnen“

5.1.1 Ausgangslage

Anlässlich der 1. Forumsveranstaltung *eglisau 60plus* vom 1. Juli 2013 äusserten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dazu, welche Aktivitäten sie anbieten könnten.

5.1.2 Vision

Die Angehörigen der Generation 60plus der Gemeinde Eglisau stellen sich gegenseitig ihr kreatives Potenzial unentgeltlich zur Verfügung.

5.1.3 Projektziele

- Mit gemeinsamen Aktivitäten lässt sich das kreative Potential der noch rüstigen, aber nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung nutzen, erhalten und fördern.
- Durch diese werden kleine Netzwerke gebildet, die der Vereinsamung im Alter entgegen wirken.
- Das Projekt stellt ganz auf die Initiative Einzelner ab. Es geht dabei ebenso ums Anbieten wie ums Mitmachen, aber nicht um das Konsumieren einer öffentlich organisierten Aktivität.

- Nicht vereinsmässig organisierte Tätigkeiten sind für allfällige Interessenten einfacher erreichbar. Dies ist insbesondere für Neuzuzüger wichtig, einer in der stark wachsenden Gemeinde sehr wesentlichen Bevölkerungsgruppe.
- Sie sind als Ergänzung zu den vielfältigen, bestehenden Aktivitäten in der Gemeinde zu verstehen, nicht als Konkurrenz.

5.1.4 Randbedingungen, Durchführung, Entwicklung und Veränderung

- e60+ entschloss sich, die von Interessierten angebotenen Aktivitäten in einer zweimonatlich den Gemeinde-Mitteilungen beigelegten Liste zusammen zu fassen. Interessierte melden sich direkt bei den Anbietenden.
- Nach interner Diskussion wurde bestimmt, dass in dieser Liste, die nun Aktivitäten-Anzeiger heisst, nur kostenlose Angebote veröffentlicht werden. Kurse oder Aktivitäten, welche kleine Unkostenbeiträge erfordern, werden ebenfalls berücksichtigt.
- Die Liste enthält neben dem Beschrieb der Aktivität Name, Adresse, Telefonnummer und ev. Email-Adresse der anbietenden Person, teilweise auch Angaben über Ort und Zeit der Treffen sowie allfällige Unkostenbeiträge. Sie wird doppelseitig auf eine A4-Seite gedruckt und auf A5 gefaltet.
- Kursen mit Kursgeldern sowie einmaligen Angeboten stehen weitere Kanäle offen, z.B. das monatlich mit dem Mitteilungsblatt erscheinende, ebenfalls kostenlose „Märtblatt“, beides publiziert von der Gemeinde.
- Ein Angebot (Rudern im Alter) erwies sich als so erfolgreich, dass es die organisatorischen Möglichkeiten des Anbietenden überstieg und nun in Zusammenarbeit mit dem Seeclub Zürich kostenpflichtig weiter betrieben wird.
- Der Inhalt des Aktivitäten-Anzeigers wird laufend überprüft und ergänzt. Er wird ebenfalls auf der Homepage www.eglisau60plus.ch veröffentlicht.

5.1.5 Stand Februar 2015

- Einzelne Gruppen treffen sich sehr regelmässig (ca. monatlich).
- Andere Angebote werden zwar immer wieder, aber unregelmässig in Anspruch genommen.
- Gewisse Angebote waren erfolgreich, hatten aber eine begrenzte Laufzeit. Es ist möglich, dass weitere Angebote dieser Art später wieder aufgenommen werden.
- Gewisse Angebote wurden nicht beansprucht. In Rücksprache mit den Anbietenden wird laufend entschieden, ob sie weiter erscheinen oder aus dem Anzeiger entfernt werden sollen.
- Der Einschub des Aktivitäten-Anzeigers in Papierform ins Mitteilungsblatt ist kostenintensiv. Er wurde aber bisher in Rücksicht auf die noch nicht digitalisierten Teile der älteren Bevölkerung, die mit digitalisierten Kommunikationsformen noch nicht vertraut sind, nicht aufgegeben.
- Die Stammtische „Kultur“ sowie „Diskussion von Lebens- und Zeitfragen“ haben sich, auch infolge des grossen Interesses, zu eigenen, vielfältigen Projekten entwickelt.

5.1.6 Budget 2015 – 2017

| | | |
|--|------------|------------------------|
| Druck und Verteilung des Aktivitäten-Anzeigers 6 x ca. Fr. 500.- | Fr. 3000/a | Fr. 9000 |
| Anlass zur Anerkennung der Anbieter von Aktivitäten resp. der Freiwilligenarbeit | | Fr. 3000 |
| | | Total Fr. 12000 |

5.1.7 Erfolgskontrolle

Der Erfolg könnte an der Anzahl der Anlässe pro Aktivität und der regelmässigen TeilnehmerInnen gemessen werden.

Da die einzelnen Aktivitäten sich autonom organisieren und um diese nicht bürokratisch zu überlasten, ist bisher weder bezüglich Daten noch Teilnehmerzahl eine Meldepflicht vorgesehen.

5.1.8 Handlungsbedarf

Dieser Teilbereich der Aktivitäten von e60+ ist erfolgreich und praktisch selbstlaufend.

Es stellt sich die Frage, ob die Anstrengungen der Anbietenden in zusätzlicher Weise anzuerkennen seien, um deren langfristige Motivierung aufrecht zu erhalten (siehe Pkt. 5.1.7, Budget).

5.2 Stammtisch-Aktivitäten

5.2.1 Stammtisch Kultur Stand Februar 2015

Der Stammtisch Kultur trifft sich seit mehr als einem Jahr am letzten Dienstagmorgen im Monat im Café Nachtwächter. Dank der TeilnehmerInnen, die mit Ideen, Wünschen und konkreten Vorschlägen jeweils die „Runde“ beleben, entstehen fortlaufend gemeinsame Unternehmungen. Die Auswahl wird auf diese Weise mitbestimmt: Museumsbesuche, Kino, Theater, Konzerte etc. werden organisiert. Gehbehinderte erhalten Begleitung/Unterstützung in der Gruppe. Schaffhausen, die Stadt in der Nähe, bleibt ein Schwerpunkt. Die Treffen am Stammtisch wie auch die gemeinsamen Unternehmungen beleben die Vernetzungen am Ort und lassen Beziehungen vertiefen. Immer wieder kommt eine neue interessierte Person dazu. Die Adressliste wird ergänzt, aktualisiert und wieder allen zugestellt.

Auf Anfrage der Bibliothek nahmen vier Personen am „Prix Chronos“ teil (Generationenbuchpreis), d.h. entsprechende Bücher zu lesen und sie dann bewerten. Ein Anliegen ist, die kulturellen Anlässe hier am Ort zu berücksichtigen.

Der bewährte Satz trifft für diese Gruppierung zu: Der Weg ist das Ziel.

5.2.2 Diskussionsrunde „Lebens- und Zeitfragen“

Seit gut einem Jahr gibt es diese Runde. Wenn alle teilnehmen, sind es 11 Personen, die sich einmal im Monat in einer Stube treffen. Reihum ist eine/r von uns Gastgeber/in. Man einigt sich jeweils „ad hoc“ auf ein Thema, sei es etwas Aktuelles von Nah oder Fern aus der Tagespresse, ein politisches, gesellschaftliches oder kulturelles Ereignis, ein Film der uns beeindruckt hat, seien es Altersfragen, philosophische Themen usw.

Die Diskussionen sind angeregt, engagiert, manchmal auch kontrovers, ernsthaft und auch heiter, immer in freundschaftlicher Stimmung. Es ist bereichernd, die Dinge auch aus anderen Blickwinkeln betrachtet zu sehen und manchmal aufmerksam zu werden auf etwas, das bis anhin nicht gerade im Zentrum der eigenen Interessen stand.

5.3 „Wohnen im Alter“

5.3.1 Ausgangslage

- Das Wohnen im Alter wurde durch die Teilnehmenden der 1. Forumsveranstaltung eglisau60plus vom 1. Juli 2013 zum Schlüsselthema bestimmt.
- In der Folge bildete sich aus zwei Mitgliedern der Koordinationsgruppe mit weiteren interessierten Personen eine Themengruppe von 6 Personen zur weiteren Bearbeitung des Themenkreises.

5.3.2 Vision

Das Angebot an Wohngelegenheiten in Eglisau deckt die Bedürfnisse der Generation 60plus ab:

- Es finden sich genügend kleinere Wohnungen im Erdgeschoss oder mit Aufzug.
- Es gibt Wohnungen mit Dienstleistungsangeboten und Alarmorganisation zu bezahlbaren Preisen.
- Für stärker auf Hilfe Angewiesene, resp. Hilflose, sind Heim- und Pflegeplätze verfügbar.

5.3.3 Projektziele

Die Themengruppe „Wohnen im Alter“ formulierte anfangs 2014 folgende Projekt-Zwischenziele:

- Ermittlung von Grundlagen zum Bedarf von altersspezifischen Wohngelegenheiten und zur bestehenden Wohnsituation durch eine Umfrage
- Erarbeiten einer Machbarkeitsstudie Alterswohnungen „Werkhus“: Es soll untersucht werden, ob sich die in unmittelbarer Nähe des Alters- und Pflegeheims gelegene, gemeindeeigene Liegenschaft zum Einbau von Alterswohnungen eignet, die vom Alters- und Pflegeheim auf Wunsch auch mit Dienstleistungen versorgt werden könnten.
- Ermittlung von Grundlagen zur Koordination nachbarschaftlich organisierter Unterstützungsmassnahmen für autonomes Wohnen
- Ermittlung der örtlichen Möglichkeiten zur Erstellung preisgünstiger Wohnungen

5.3.4 Rahmenbedingungen, Durchführung, Entwicklung und Veränderung

- e60+ konnte die Ziele seiner Themengruppen am 31. März 2014 dem Gemeinderat vorstellen. Dieser sicherte der Gruppe in der Folge eine begrenzte finanzielle Unterstützung zu für eine Machbarkeitsstudie über eine Umnutzung der gemeindeeigenen Liegenschaft „Werkhus“, indem er der Gruppe Planunterlagen zur Einsicht überliess und ihr Zugang zur Liegenschaft gestattete. Die Grenzen der Verfügbarkeit

wurden definiert. Das Einverständnis bezüglich Inhalt und Vorgehen des Vorhabens wurde aber vorbehalten.

- Frau Christine Kuratli war bereit, ihre bevorstehende Masterarbeit an der Hochschule Luzern in den Dienst der Gemeinde Eglisau zu stellen („Wohnen im Alter im ländlichen Raum mit Versorgungssicherheit durch Einbezug von Nachbarschafts- und Freiwilligenhilfe“, Hochschule Luzern, 2014). Damit wurde der Bereich Umfragen und Nachbarschaftshilfe von der Themengruppe Wohnen im Alter abgespalten und selbständig bearbeitet. Die Umfrageresultate konnten bereits an der dritten Forumsveranstaltung vom 20. Juni 2014 vorgelegt werden. Die Arbeiten werden im Rahmen eines separaten Projekts vorgestellt.
- Die Machbarkeitsstudie „Alterswohnungen im „Werkhus“ wurde zum zweiten prioritären Ziel des Jahres 2014 ernannt mit Fertigstellung per 4. Forumsveranstaltung.
- Sie wurde primär vom Architekten M. Heller bearbeitet und konnte an der vierten Forumsveranstaltung vom 28. November 2014 wie vorgesehen öffentlich präsentiert werden.
- Ein schriftlicher Bericht zu diesem Vorhaben liegt vor. Er umfasst die grundsätzlichen Überlegungen, Planunterlagen, Kosten- und Terminstudien und setzt sich auch mit politischen Fragen auseinander. Die PP-Präsentation kann von unserer Homepage www.eglisau60plus.ch heruntergeladen werden.
- Noch unvollständig erreicht wurde das Ziel eines Einbezugs der Behörden. Während die Behörde für Alters- und Pflegefragen (BAPF) termingemäss orientiert werden konnte, war dies beim Gemeinderat wegen Terminkollisionen und Abwesenheiten leider nicht der Fall. Die offizielle Vorstellung der Studie erfolgte am 12. Januar 2015. Die Stellungnahme des Gemeinderates sieht die Festlegung eines Strategieprozesses im Rahmen des zu erarbeitenden Altersleitbildes vor.
- Als weitere Facette im Bereich „Wohnen im Alter“ ist die kostenlose Wohnberatung zu verstehen. Sie wird nicht im Rahmen dieser Themengruppe, sondern im Projekt „SeniorInnen für SeniorInnen“ vom Architekten Ueli Wagner angeboten. Hier geht es um die Verbesserung der Situation vor Ort, um ein möglichst langes, autonomes Wohnen zu ermöglichen.

5.3.5 Stand Februar 2015

- Die Themengruppe „Wohnen im Alter“ hat sich als anschliessende Teilziele die folgenden Themen formuliert:
- Suche nach günstigen Ersatzmietflächen für die heutigen Benutzer der Liegenschaft „Werkhus“, um die politische Dimension einer Umnutzung zu entschärfen. (Materiallagerflächen)
- Entwicklung von Finanzierungsvarianten auf genossenschaftlicher Basis.
- Die Frage nach der Dringlichkeit des Bedürfnisses, unterschiedliche Terminvorstellungen und Fragen der Finanzierung sind das Hauptthema im Umgang mit den Behörden.

5.3.6 Budget 2015 – 2017

| | |
|------------------------------------|-----------------|
| Kopierkosten, Berichte etc. | Fr. 1000 |
| Experten- resp. Referentenhonorare | Fr. 4000 |
| Total | Fr. 5000 |

5.3.7 Erfolgskontrolle: Öffentliches Interesse

- Die Machbarkeitsstudie traf anlässlich der 4. Forumsveranstaltung von e60+ auf grosses, positives Interesse und wurde auch in der Lokalpresse erwähnt.
- Sie konnte bereits diversen Behörden (Gemeinderat, Sozialbehörde, Behörde für Alters- und Pflegefragen) und den Präsidenten der Ortsparteien vorgestellt werden.
- Unser Erfolg ist daran messbar, ob und wie wir die Ziele erreichen, resp. die Behörden dazu inspirieren können, diese zu übernehmen.

5.3.8 Handlungsbedarf

- Die freie Organisationsform von e60+ erlaubt einen einfachen Zugang für alle Angehörigen der Altersgruppe über 60, die ihr Potential in irgendeiner Weise der Öffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung stellen möchten.
- Für eine frei gebildete Initiativgruppe ist die Frage nach deren demokratischer Legitimation einerseits, aber auch die der Anerkennung ihrer Leistungen und Erkenntnisse durch die gewählten Behörden andererseits, von grosser Wichtigkeit, sofern ihre Arbeit gelegentlich Früchte tragen soll.
- Eine Schwierigkeit in der Zusammenarbeit mit den Behörden liegt nicht zuletzt in der kaum zu disziplinierenden Kreativität einer solchen Gruppe, die sich entsprechend ihrem Selbstverständnis weniger an Legislatur-Ziele, Termine oder Budgetvorgaben gebunden fühlt.

- Eine Beteiligung am Projekt socius wird unseren Rückhalt stärken und soll e60+ die Legitimation durch die Behörden verschaffen, derartige Projekte auch in Zukunft zu entwickeln. Durch Vernetzung und Austausch mit anderen Interessierten dürfte erhöhte Professionalität entstehen.

5.4 Gesundheits- und Fitnessangebote

Eine Liste mit den bekanntesten Angeboten von Eglisau und nächster Umgebung, welche SeniorInnen interessieren könnten, wurde als Liste anlässlich den Foren aufgelegt und auf der Homepage veröffentlicht. Diese Angebote werden nicht als Projekt bearbeitet. Es wurde angenommen, dass Gesundheit und Fitness im Alltag gut vertreten sind und – mit Ausnahme des „Ruderns für Personen 60+ - nicht von e60+ weiter propagiert werden müsse.

5.5 Mobilität

Nebst der Gestaltung der Innenräume der Wohnung/Haus haben das direkte Wohnumfeld und der Standort der Wohnung/Haus einen hohen Einfluss auf das Wohlbefinden jedes Menschen.

5.5.1 Die Situation in Eglisau

Die topographischen Gegebenheiten in Eglisau beidseits des Rheins und der überdurchschnittlich hohe Durchgangsverkehr beeinflussen das individuelle Mobilitätsverhalten der EinwohnerInnen zusätzlich. Wenn ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen oder langsam Verkehrende (Fussgänger, Velofahrer, Gehbehinderte mit Rollatoren, Begleitpersonen von Kinderwagen, Rollstühlen usw.) am gesellschaftlichen Leben teilhaben wollen, haben sie oft grosse Distanzen auf nicht durchwegs gesicherten Wegen und teilweise ohne Ausruhmöglichkeit, zurückzulegen. Das öffentliche Verkehrsangebot einfach zu erreichen, stützt die Selbständigkeit vorab älterer Menschen und ermöglicht ihnen, in der vertrauten Umgebung zu verbleiben.

Das Thema Mobilität wurde an der ersten Forumsveranstaltung heftig diskutiert und in Anbetracht der geplanten Einstellung des Busdienstes nach Tössriedern als prioritär bewertet. Aus dem Kreis der Teilnehmenden konnte eine Arbeitsgruppe von 6 Personen gebildet werden. Vertreter des Gemeinderates, der Schulpflege und der Gemeindeingenieur nehmen ad hoc an den Sitzungen teil.

5.5.2 Vision

Auf gesicherten Wegen erreichen nichtmotorisierte EinwohnerInnen und im Besonderen ältere Menschen die nächstgelegene Haltestelle eines Zubringers zu öffentlichen Infrastrukturen (Bahnhof, Gemeindeverwaltung, Notariat, Bank und Grossverteiler-Läden, Friedhof, Läden mit Angeboten für den täglichen Bedarf).

5.5.3 Zielsetzungen

- Die Verbindung zwischen den Gemeindegebieten beidseits des Rheins und die Anbindung der Quartiere an den Bahnhof Eglisau und an den geplanten Busbahnhof bei der SBB-Station Hüntwangen-Wil, die Einkaufsläden an der Peripherie sind über den Ortsbus an 7 Tagen der Woche für alle Einwohner gesichert.
- Die optionale Zusammenlegung der Fahrangebote von ZVV und Schule und weiteren Anbietern ist geprüft und die Kosteneinsparungen sind bekannt.
- Ein ergänzendes Transportangebot zum Ortsbus-Angebot (Zubringer zu Zentrumsfunktionen) ist ausgearbeitet, evaluiert, die Kostenfolgen bekannt und dem Gemeinderat für Finanzierung beantragt.
- Nachhaltige kollektive Mobilitäts-Möglichkeiten (Mitfahrangebote, Auto- und Parkplatz-Sharing) sind vorgestellt.
- Information und Ausbildung zur Anwendung von digitalen Plattformen zur Benutzung von Mitfahrangeboten ist erfolgt, bzw. in die Wege geleitet.
- Die Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit für Fussgänger, Personen mit physischen Einschränkungen sind geprüft und ein Massnahmenkatalog zuhanden der Gemeinde erstellt.
- Der Bedarf für Ruheplätze im öffentlichen Raum (Sitzgelegenheiten, Räume für Treffpunkte) ist erhoben und die Planung von Massnahmen in die Wege geleitet.
- Die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen und Bereitstellen der Finanzen sind geplant und beantragt.

5.5.4 Rahmenbedingungen

- Legitimation und Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat als Auftraggeber für den öffentlichen Verkehr und Zulieferer von Informationen sind unerlässliche Voraussetzungen.
- Zusage des Souveräns für die Bereitstellung der erforderlichen Finanzen für das Zusatzangebot zur Erschliessung der Lücken zum öffentlichen Transportangebot (ZVV-Ortsbus).
- Genügend und regelmässige BenutzerInnen der eingeführten Angebote für kollektive Mobilität (Ergänzungsangebot zum ZVV-Ortsbus)
- Genügend interessierte QuartierbewohnerInnen für die Analyse der Verkehrssicherheit vor Ort
- Know how für Konkretisierung von Massnahmen (Kenntnisse der Vorgaben der Behindertengleichstellungsgesetzte (BHiG), Baufach).

5.5.5 Durchführung, Entwicklung und Veränderung

- Die Mitglieder der Themengruppe haben Varianten für den Streckenplan des ZVV-Ortsbus inkl. Vorschlägen für zusätzliche Haltestellen ausgearbeitet. Diese wurden der beauftragten Postautobetriebe vorgestellt, aber abgelehnt. Gründe für Ablehnung der Vorschläge sind: Einhaltung der Fahrzeit von 24 Minuten, da der Ortsbus der Zubringer für Bahnreisende ist. In Zusammenarbeit mit der Schule und e60+ erreichten wir eine Überarbeitung des vorgesehenen Fahrplanes, welcher nun öffentlich aufgelegt wird.
- Vor der Gemeindeversammlung (Antrag für Baukrediterteilung regionaler Busbahnhof) orientierten wir die Einwohner von Eglisau mittels Flugblatt, dass ein Ergänzungsangebot zum vorgesehenen Transportangebot zur Anbindung der Quartiere an die Zentrumsfunktionen nötig wird. Damit haben wir den politischen Prozess „Bereitstellung zusätzlicher Finanzen“ für Ergänzungsangebot eingeleitet.
- Aktuell wird ein Vorschlag für ein Ergänzungsangebot (kollektiver Zubringer zu den Zentrumsfunktionen) zusammen mit einem Taxi-Betreiber ausgearbeitet und den Finanzbedarf berechnet. Wir wollen mindestens die Einführung im Rahmen einer Pilotphase erreichen.
- Die Bearbeitung kommt nicht zügig voran, infolge der Abhängigkeit vom Strecken- und Haltestellenplan der ZVV-Ortsbus.
- Die Ungewissheit, ob das Ergänzungsangebot für eine betriebswirtschaftlich zufriedenstellende Nutzung Potential hat, ist gross. Wir überlegen, diesbezüglich mittels einer Umfrage, Anhaltspunkte zu erhalten.
- Die Abklärung betreffend Sicherheit der Zubringerwege zu den Bushaltestellen kann erst vorgenommen werden, wenn diese definiert sind.
- Laufende Informationen zum Projektstand werden an Koordinationsgruppen-Sitzungen und Forumsveranstaltungen erläutert.

5.5.6 Finanzbedarf

| | | |
|-------------|---|-----------------|
| 2015 | Umfrage, Veranstaltung, Referent | Fr. 2000 |
| 2016 – 2017 | Entwicklung von Apps und Schulung für Anwendung | Fr. 2000 |
| | Total | Fr. 4000 |

5.6 Kommunikation

5.6.1 Ausgangslage

e60+ lancierte eine zivilgesellschaftliche Initiative im Sinne einer Selbsthilfestrategie. Es zeichnete sich rasch ab, dass für die erfolgreiche Konkretisierung und Umsetzung der Vision von e60+, die Dokumentation und Berichterstattung eine Voraussetzung für die Bearbeitung der von der Gruppierung initiierten Projektbearbeitungen ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben stellen 7 Personen ihr Wissen, Können und Zeit zur Verfügung.

5.6.2 Ziele, Themengruppe, Kommunikation

- Wissenschaftliche Berichte zu den 3. und 4. Lebensphasen sind periodisch aufgearbeitet/publiziert.
- Homepage „*eglisau60+*“ ist benutzerfreundlich aufgeschaltet, laufend aktualisiert und als Plattform von allen involvierten Stellen beachtet und – leider noch zu wenig benutzt.
- Der aktuelle Aktivitäten-Anzeiger ist sowohl online zugänglich wie auch periodisch in Papierform in alle Haushaltungen verteilt.
- Im Rahmen von ‚Computeria Eglisau‘ sind bedürfnisorientierte IT-Kurse im Angebot.
- Für Erfahrungsaustausch und Beratung zur Beschaffung/Umgang mit Smartphones, E-Mail und Internet sind regelmässige/monatliche IT-Stammrunden eingerichtet und besucht.
- Kommunikation unterstützt, sofern erwünscht, die Themengruppen bei deren Projektinformation, je nach Anforderungen/Zeitplänen.

- Die halbjährlich einberufenen Foren von e60+ haben grosse Resonanz und werden zur Kontaktpflege genutzt. Sie sind eine Art Thinktank.
- Im Mitteilungsblatt der Gemeinde sind monatlich Berichte über Aktivitäten und Ergebnisse der Bemühungen von e60+ publiziert.
- Treffen unter allen Anbietern von Angeboten für Senioren sind von e60+ initiiert, einberufen und institutionalisiert.
- Die Kommunikationskultur mit den Behörden ist etabliert (Gemeinderat, Schulpflege, Behörde für Alters- und Pflegefragen, Sozialbehörde), aber noch entwicklungsfähig.
- Die zentrale Dokumentation aller Tätigkeitsbereiche von e60+ ist eingeführt.

5.6.3 Rahmenbedingungen

- Vision von e60+
- Die Koordinationsgruppe von e60+ genehmigt und überwacht das Budget von 'K'
- Einige Kommunikationsgefässe sind gebühren- und kostenpflichtig.

5.6.4 Voraussichtlicher Finanzbedarf

| | | | |
|------------------|----|------------|-----------------------|
| 2015, 2016, 2017 | je | Fr. 3000/a | Total Fr. 9000 |
|------------------|----|------------|-----------------------|

5.6.5 Involvierte Stellen

- Einwohnerinnen und Einwohner von Eglisau ab 60 Jahren
- Anbieter von selbstorganisierten Aktivitäten
- Ansprechpersonen der verschiedenen Behörden, Gremien, Vermieter
- Mitglieder Koordinations- und Themengruppen von e60+
- Anbieter von Dienstleistungen für ältere Menschen in Eglisau (Kirchen, Pro Senectute, Rotkreuz-Fahrdienst, Verein Generation und weitere)

5.6.6 Projektorganisation / Arbeitsweise

Bottom up (Initiativen, Ideen, Anträge) und top down (Interventionen, Diskussionen, Entscheide von involvierten Stellen). Je nach Dringlichkeit der Themen finden alle 2-3. Monate Treffen zur offenen, reflektierenden Arbeit im Team statt. Die Führungsmittel sind Vorgehensplan, Pendenzen- und Entscheidungsliste. Externe Beratung ist bisher nicht erforderlich gewesen.

5.6.7 Ergebnisüberprüfung Stand März 2015

Die Berichterstattung über die Projektbearbeitungen von e60+ konnte in der Öffentlichkeit erfolgreich etabliert werden. Die gegenseitige Informationskultur von involvierten Stellen ist noch nicht zufriedenstellend, die Implementierung kommt schleppend voran. Mangels öffentlich bekannt gemachter und erteilter Legitimation für Sachbearbeitung von altersspezifischen Fragestellungen durch e60+, hat die Schnittstellenpflege zwischen den verschiedenen Anbietern noch nicht die erforderliche Aufmerksamkeit finden können.

5.7 „Computeria Eglisau“

5.7.1 Ausgangslage

Aufgrund des regen Interesses der Forums-TeilnehmerInnen wurde 2014 beschlossen, die bisherigen IT-Anlässe von e60+ auszuweiten und Mitglied des gesamtschweizerisch tätigen Vereins „Computerias“ zu werden. Die Computeria Eglisau befindet sich z.Z. in der Aufbauphase.

5.7.2 Vision

SeniorInnen, auch überregional, finden in der Computeria Ansprechpartner für alle Belange der privat genutzten IT. Regelmässige Treffen und gezielte Ausbildung garantieren, dass SeniorInnen nicht von der schnell wachsenden Technologie einfach „abgehängt“ werden.

5.7.3 Projektziele

- Regelmässiger, monatlicher IT-Stamm im Café Nachwächter und regelmäßige, monatliche Computeria Treffs im Ausbildungslokal mit Infrastruktur (Frauerümlü)
- Themenbezogene IT-Ausbildung mit Computeria Lehrkapitel mit lokalem IT-Support für alle SeniorInnen, die mitmachen
- Ergänzung zu den professionellen IT-Dienstleistungsanbietern mit Treffpunk-Charakter

5.7.4 Randbedingungen, Durchführung, Entwicklung und Veränderung

- Vorerst ist es eine auf privater Basis organisierte Initiative nach den Richtlinien „Computeria Schweiz“. Eine spätere Umwandlung in einen Verein ist nicht ausgeschlossen.
- Genügend Freiwillige aus Eglisau und Umgebung werden gesucht, die in der Lage und willig sind, solche Anlässe zu moderieren.
- Unterstützung der Gemeinde(n) und anderen Organisationen, Finanzielle Unterstützung, Bereitstellen von Infrastruktur und Dienstleistungen
- Laufende Veränderung des Angebots aufgrund der Wünsche der TeilnehmerInnen

5.7.5 Stand März 2015

- Erste IT-Stämme und Computeria-Treffs sind erfolgreich durchgeführt. Positives Echo der TeilnehmerInnen.
- Homepage www.computeria-eglisau.ch im Aufbau, alle Daten der Anlässe 2015 sind aufgeführt.
- Im Kurslokal (Frauerümlli im Werkhus) sind Termine reserviert. Platz für Infrastruktur und WLAN-Anschluss ist in Planung.
- 2 aktive Moderatoren für IT-Stämme und voraussichtlich 2-3 aktive Betreuer für Computeria Treffs. Weitere werden intensiv gesucht.

5.7.6 Budget 2015 – 2017

| | | |
|--|------------------|-----------------|
| Kurs-Raum und Schlüsselmiere | pro Jahr Fr. 250 | Fr.. 750 |
| WLAN Kosten Swisscom und Installation | | Fr. 1000 |
| Neue Infragstruktur (Beamer mit Montage, Drucker, PC, Kabel usw. | | Fr. 2000 |
| Drucksachen, Werbematerial, Homepage Kosten, Lehrmittelkosten | | Fr. 750 |
| | Total | Fr. 4500 |

5.7.7. Erfolgskontrolle

Der Erfolg lässt sich direkt aus der Nutzung ableiten. Pro Teilnehmer und Anlass werden kleine Unkostenbeiträge zur Kostendeckung eingezogen. Im Falle der Ausbildung mit Lehrkapitel werden davon 20% an den Autor der Lehrmittel abgeliefert. Bei min. 4 Besuchern pro Anlass können damit laufende Unkosten gedeckt werden.

5.7.8 Handlungsbedarf

Dieser Teilbereich ist im Aufbau begriffen und läuft z.Z. nach Plan.

5.8 Wohnen im Alter mit Versorgungssicherheit durch Nachbarschafts- und Freiwilligenhilfe

5.8.1 Ausgangslage

Das Wohlbefinden im Alter und die Sicherheit im Alltag hängen von verschiedenen Faktoren ab. Wichtige Aspekte sind unter anderem die Gewissheit, bei Bedarf die Unterstützung für Pflege durch die Spitex sowie den Haushilfedienst zu haben. Weitere Bedürfnisse beziehen sich u.a. auf den Erhalt der Mobilität und des sozialen Beziehungsnetzes.

Mit der Befragung aller Einwohner und Einwohnerinnen in Eglisau mit dem Alter 75 und älter im März 2014, wurden nicht nur die Wünsche für das zukünftige Wohnen, sondern auch die Bedürfnisse dazu erfragt. Es hat sich gezeigt, dass neben der bereits recht gut funktionierenden Nachbarschaftshilfe verschiedene Wünsche für den Alltag geäußert wurden. Von 224 versandten Fragebogen wurden 124 zurückgeschickt, 55%.

Im Bewusstsein der in naher Zukunft mangelnden Pflegekräfte und der immer schwierigeren Finanzierbarkeit der Betreuung braucht es neue Ansätze, um mit ergänzenden Leistungen durch Freiwillige das sichere Wohnen zu Hause zu ermöglichen.

Die meisten befragten Betagten wollen in ihrem angestammten Wohnumfeld, Quartier, weiter autonom leben. Im höheren Alter steigt das Bedürfnis für Sicherheit, das soziale Netzwerk und die kleinen Dienstleistungen.

5.8.2 Vision und Projektziele

Im Quartier können die verschiedenen Bedürfnisse für kleine Hilfestellungen abgedeckt werden. Die QuartierbewohnerInnen kennen sich. Dies fördert das Sicherheitsgefühl der Betagten. Es gilt herauszufinden, ob sowohl Wünsche für die Unterstützung der älteren Menschen, wie auch Bedürfnisse von Jungen (Paten-Grosseltern) erfüllt werden können. Dieses Projekt soll auf einer partizipativen Grundlage entstehen, die ältere Generation ist miteinbezogen. Ein Miteinander ist möglich, wenn die Generationenbeziehungen gestärkt werden.

5.8.3 Rahmenbedingungen und Durchführung

- Mit einer Quartierbefragung (alle Haushalte) wurden Freiwillige für verschiedene Aktivitäten gesucht.
- Die beiden Befragungen waren die Grundlage für die Analyse der Bedürfnisse und der Angebote in den Quartieren. Bei diesem Projekt wird die kleinräumige Nachbarschaftshilfe mit einer überschaubaren, informellen Absprache unter den Anbietenden geplant. Der Koordinationsaufwand soll klein sein.
- Die Fahrenden sollen versichert werden, die Fahrspesen direkt durch die Klienten bezahlt werden. (Gleiche Spesen wie beim Rotkreuzfahrdienst.)
- Die bestehenden Freiwilligendienste sollen nicht konkurrenziert werden, Kooperationen sollen entwickelt werden.
- Der Freiwilligendienst soll in der Gemeinde als wichtiger Faktor für die Aufrechterhaltung der Betreuung der Betagten erkannt, geschätzt und unterstützt werden.

Es müssen genügend Freiwillige für Nachbarschaftshilfe gefunden werden.

Beispiel: Einige wünschen sich einen Fahrdienst zum Einkaufen oder zur SBB, Hilfe für Administration, Begleitung zum Arzt, Begleitung für Spaziergänge oder einen Mittagstisch und Treffpunkt etc. Es wurde ein Quartierprojekt gestartet, in dem in alle Haushaltungen ein Fragebogen verteilt wurde mit Anfragen für verschiedene Angebote. Es wird eine Zusammenarbeit unter den Anbietenden angestrebt, damit sich die Belastung des Einzelnen in Grenzen hält.

Es meldeten sich genügend Freiwillige, um das Projekt zu starten. Seit Januar 2015 kann ein regelmässiger Fahrdienst zum Einkaufen und Fahrdienste für individuelle Bedürfnisse sowie ein Mittagstisch angeboten werden, welcher mittlerweile rege genutzt wird.

Für das Spezialauto für Behindertentransporte konnte für einen Pool genügend FahrerInnen gefunden werden. (Dieses Auto steht jederman in der Gemeinde zur Verfügung)

Das Projekt soll bis Ende 2015 auf die ganze Gemeinde ausgeweitet werden.

5.8.4 Stand des Projektes März 2015

Im Februar 2015 wurde das zweite Quartier „Städtli“ befragt und Freiwillige für die verschiedenen Aktivitäten gesucht. Es kamen bei 140 Anfragen 28 Rückmeldungen, wobei 22 Personen eine oder mehrere Angebote bezeichnet haben. Verschiedene betätigen sich bereits mit Nachbarschaftshilfe. Nun wird mit allen Anbietenden Kontakt aufgenommen und die Möglichkeiten eines Einsatzes besprochen. Erfreulich ist, dass sich neben Pensionierten auch junge Frauen und ein junger Mann gemeldet haben. Dies lässt auf eine altersübergreifende Kontinuität des Freiwilligenengagements hoffen.

Ende Februar wurde der „Verein Organisation Freiwilligendienste Eglisau“ gegründet. Nun kann eine Haftpflicht und eine Dienstfahrtenversicherung abgeschlossen werden.

5.8.5 Weiterentwicklung und Zukunftsperspektiven

- Zur Weiterentwicklung des Projektes sind sich Themen wie „Aufsuchender Besuchsdienst“, Förderung der persönlichen Ressourcen, Kurse für Sturzprophylaxe etc. zu überlegen, um das sichere Wohnen der Betagten zu Hause so lange wie möglich zu gewährleisten.
- Die gelebte Nachbarschaft, Generationenbeziehungen sollen in Zukunft gefördert werden.
- Das Notrufsystem (Sicherheit zu Hause) muss mit den neuen Technologien verankert werden.
- Neue Technologien zur Vernetzung sollen genutzt werden (z.B. IT-Plattform, „Drehscheibe“)
- Information bezüglich Finanzierungen und rechtliche Aspekte im Alter sollen gefördert werden.
- Die verschiedenen Angebote sollen regelmässig veröffentlicht werden.

Bei intensiver Beanspruchung der Organisationsstelle müsste sich in Zukunft eine Anlauf- und Koordinationsstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit überlegt werden. Allenfalls könnte diese Stelle auch eine überregionale Funktion einnehmen. Dies wird sich aus den zukünftigen Nachfragen für die verschiedenen Themen entscheiden.

5.8.6 Budget 2015 – 2017

| | | |
|--|----------|------------------------|
| Druck- und Versandkosten für die Befragung 2015 | | Fr. 2500 |
| Haftpflichtversicherung jährlich | Fr. 200 | Fr. 600 |
| Dienstfahrtenversicherung jährlich | Fr. 570 | Fr. 1710 |
| Miete „Frauerüml“ für Mittagstisch jährlich | Fr. 130 | Fr. 390 |
| Weiterbildung für Freiwillige (1 Anlass pro Jahr) | Fr. 1000 | Fr. 3000 |
| Anlass für Freiwillige als Dankeschön für ihr Engagement | Fr. 3000 | Fr. 9000 |
| Unvorhergesehenes | Fr. 500 | Fr. 1500 |
| | | Total Fr. 18700 |

6 Zukünftige relevante Handlungsfelder

6.1 Ausarbeitung eines Altersleitbildes bis 2016

- Entwicklung einer Altersstrategie zur Umsetzung von Massnahmen für optimale Vernetzung von institutionellen, informellen und selbst organisierten Angeboten
- Zusammenarbeit mit Behörde für Pflege- und Altersfragen, (BAPF)

6.2 Altersspezifische Öffentlichkeitsarbeit: Information über

- Bestehende institutionelle Angebote
- Bestehende informelle, freiwillige Angebote
- Finanzielle, soziale und rechtliche Fragen
- Soziokulturelle Angebote und Aktivitäten
- Seelsorge und spirituelle Begleitung
- Gerontopsychiatrische Angebote

6.3 Beratung und Begleitung für pflegende Angehörige

- Entlastungsangebote bereitstellen und bekannt machen (Ergänzend zu bestehenden informellen und kommerziellen Angeboten)
- Selbsthilfe- und Betroffenengruppen
- Individuelle Anleitung für Erleichterung bei der Pflege (Wissensvermittlung und Ergonomie)
- Sensibilisierung der Umwelt, Förderung der Nachbarschaftshilfe
- Empfehlungen erarbeiten für Entschädigung verschiedener Stufen von freiwilligen Engagements
- Anlaufstelle für Beratung bei Eintreten einer Pflegesituation

6.4 Bedeutung des Wohnens im Alter, mit und ohne Pflege (Planungsunterlagen)

- Veränderungen beobachten (Wohnmobilität, Monitoring für demographische Entwicklung)
- Umfeld für selbstbestimmtes Leben weiter fördern
- Flexible Wohnformen im Alter prüfen und bekanntmachen
- Regelmässige Befragungen zu den sich wandelnden Bedürfnissen

6.5 Migration und Alter

- Analyse der Bedürfnisse
- Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe

6.6 Gesundheitsförderung im Alter: Vorbeugen der Pflegebedürftigkeit

- Förderung der Ressourcen
- Aufbau eines Netzwerkes mit relevanten Organisationen im Bereich Gesundheit u. Alter
- Information und Sensibilisierung über Gesundheitsverhalten (Osteoporose- und Sturz-Prophylaxe)
- Früherfassung von Seh- und Hör-Defiziten
- Information über Medikamenten-Wirkung
- Information über bestehende Angebote
- Prophylaxe-Besuch durch Pflegefachperson oder geschulte Freiwillige

6.7 Konzept für Freiwilligendienste innerhalb der Gemeinde, ev. Region

- Rekrutierung, Einsatzbegleitung, Weiterbildung zur Befähigung der Einsätze
- Etablierung der regelmässigen Anerkennung

6.8 Gemeinschaftliche Lebensstrukturen fördern

- Plattform für Interessensgruppen
- Begegnungsorte in öffentlichen Räumen installieren

7 Generationenübergreifende Handlungsfelder

- Information zu laufenden Projekten für Sensibilisierung und Beteiligung/Integration von Jungen, Schülern, sozial schwachen Personen, MigrantInnen
- Veranstaltungen zu Themen, die Jung und Alt interessieren (Beispiel Tanzwoche, Sozialzeit, Bürgerinitiativen, Quartierbegehungen)

8 Bekanntmachung spezifischer Beratungsangebote für Ältere

- Einfach zu erhaltende Beratung: Sozial-, Finanz- und Pflegeberatung sowie Vermittlung von Dienstleistungsangeboten (z.B. Treuhanddienst)
- Beratungsstellen für Vorsorgeregulung, Testaments- und Erbschaftsfragen
- Rechtsauskünfte: Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, Beistandschaften
- Beschwerdestellen

9 Arbeitsweise der Koordinationsgruppe eglisau60+

- Bottom-up: Initiativen, Ideen, Anträge der Betroffenen
- Top-down: Anfragen von Behörden, Anbietern, Institutionen
- Offene, reflektierende Teamarbeit
- Jours Fix gemäss festgelegtem Sitzungsplan
- Überprüfung/Projektkontrolle/Reflexion (zwingend vor den Foren)
- Dokumentation
- Pendenzenliste
- Entscheidungsliste
- Vorgehensplan (roadmap)
- Aktennotizen

10 Übersicht Finanzbedarf 2015 – 2017

| | Koordination | Kommunikat. | Computeria | Mobilität | Wohnen im Alter | Hilfe im Quartier | Senioren f.Sen. | Total Fr. |
|--------------|---------------|--------------|--------------|--------------|-----------------|-------------------|-----------------|---------------|
| 2015 | 4'000 | 3'000 | 4'000 | 2'000 | 5'000 | 7'900 | 6'000 | 25'900 |
| 2016 | 4'000 | 3'000 | 250 | 1'000 | - | 5'400 | 6'000 | 13'650 |
| 2017 | 4'000 | 3'000 | 250 | 1'000 | - | 5'400 | 6'000 | 13'650 |
| | | | | | | | | |
| Total | 12'000 | 9'000 | 4'500 | 4'000 | 5'000 | 18'700 | 18'000 | 71'200 |

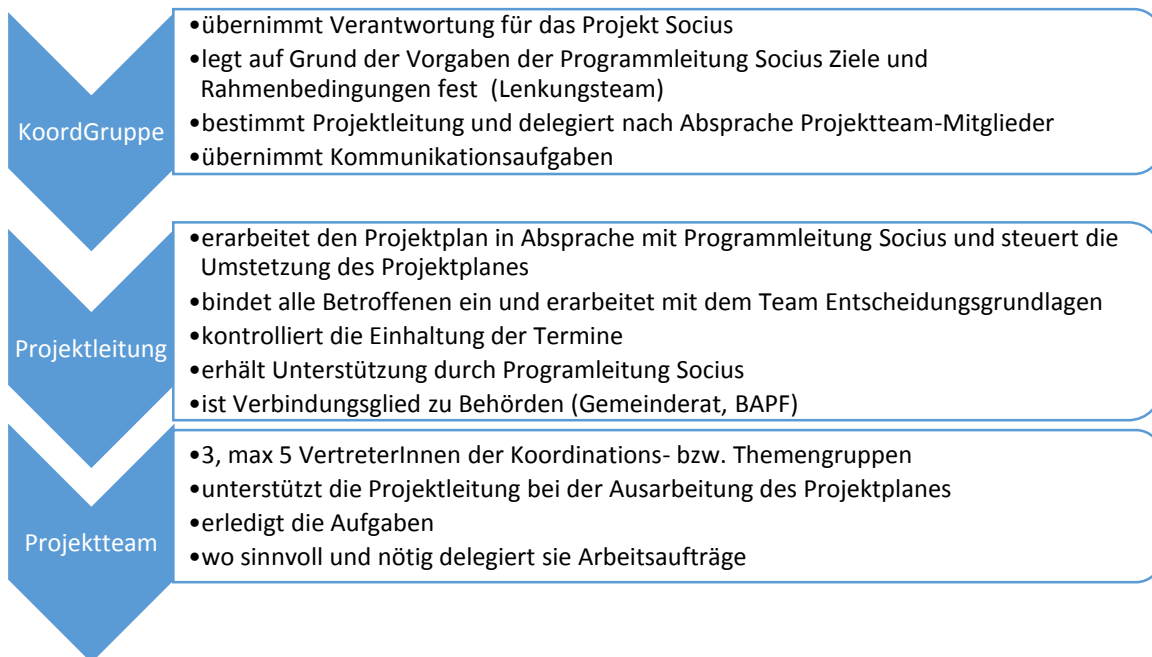
11 Parameter zur Messung der Ziele

- Bei verschiedenen Teilprojekten ermöglichen quantitative Erhebungen eine Aussage
- An den Foren können Rückmeldungen/Aussagen der Besuchenden 60+ ermittelt werden.
- Befragung der (älteren) Bevölkerung zur Wahrnehmung der Aktivitäten von eglisau60plus
- Erhebung der Gründe für Eintritt in eine Institution mit Betreuungs- und Pflegeangebot

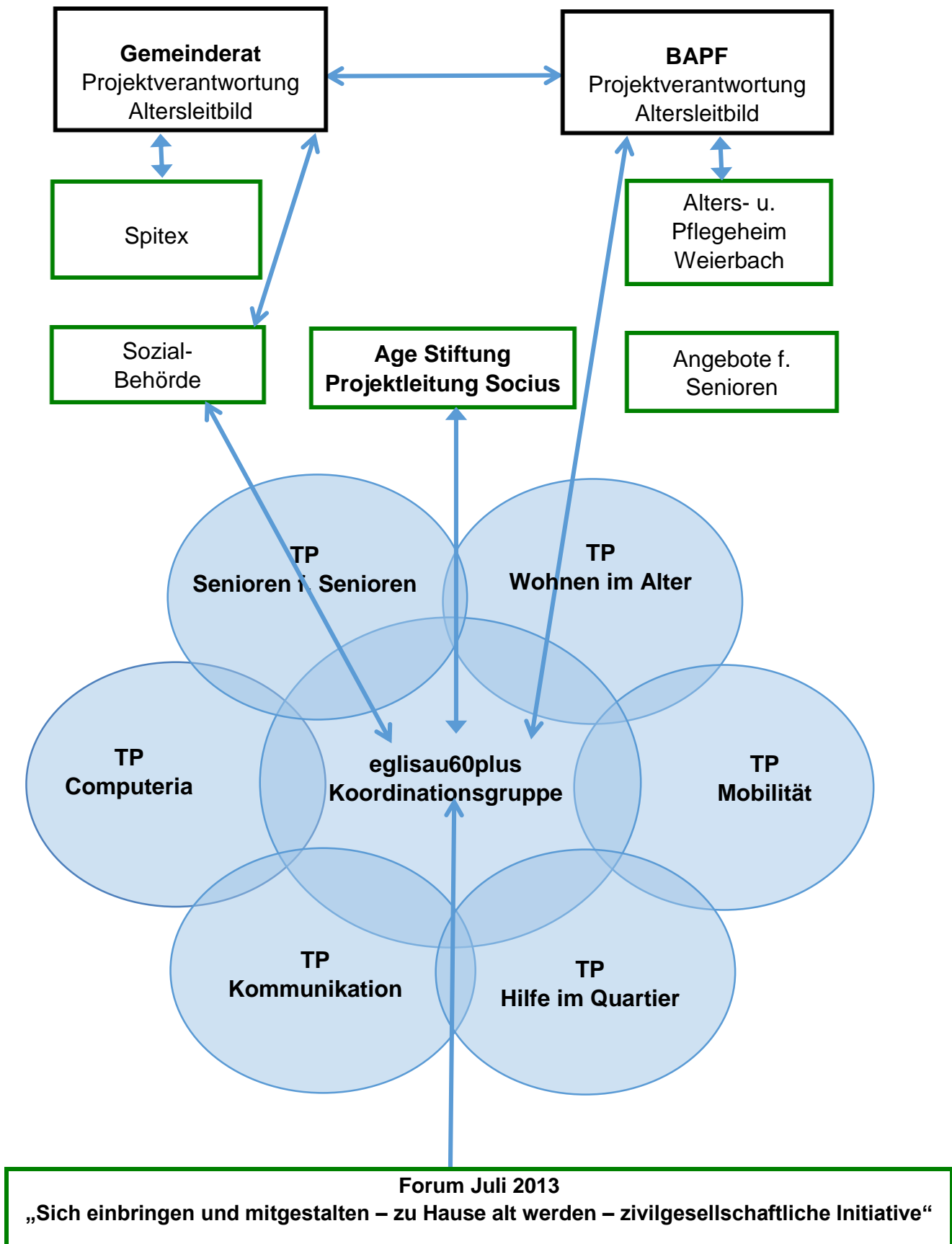
12 Projektorganisation Koordinationsgruppe *eglisau60plus*

Alle Mitglieder der Initiativgruppe e60+ sind pensionierte Freiwillige. „Senioren für Senioren“ sind in der Koordinations- sowie bei allen Arbeitsgruppen vertreten.

| Name | Beruflicher Hintergrund | Zuständigkeit |
|-------------------|--|--|
| Fröhlich Stephan | Organisationsberater Jurist | Leiter Kommunikation |
| Hangartner Helen | Sozialarbeiterin, Mitglied BAPF | Leiterin Koordinationsgruppe/ Mobilität |
| Hartmann Gotthilf | Dipl. Schreinermeister Betriebsinhaber | Finanzen |
| Heller Matthias | Dipl. Architekt ETH | Leiter Wohnen im Alter |
| Hutter Ernst | Kaufmann und Betriebsinhaber | Aktuariat |
| Kuratli Christine | Dipl. Physiotherapeutin Gerontologin MAS HSLU | Leiterin Hilfe im Quartier / Stv. Leitung Koordinationsgruppe |
| Wyss Elisabeth | Buchhändlerin | Leitung Kultur und Bildung |



13. Projektorganigramm



14 Zeitplan Projekt *eglisau60plus* / Programm Socius / Altersleitbild

| | |
|--------------------|--|
| 30. März 2015 | Einreichung detaillierter Projektbeschrieb <i>eglisau60plus</i> |
| 12./13. Mai 2015 | Präsentation Projekt <i>eglisau60plus</i> bei Age-Stiftung, Socius. |
| 12. Juni 2015 | Forums-Veranstaltung <i>eglisau60plus</i> Ist-Stand der Arbeiten von Koordinations-Gruppe und der Themengruppen sind präsentiert, erläutert und nächste Schritte diskutiert |
| 31. Juli 2015 | Planungsprozess für „Altersleitbild“ „Wohnen im Alter“, Strategieentwicklung Alters- und Pflegeheim Weierbach ist abgeschlossen. |
| 15. August 2015 | Projektauftrag Altersleitbild ist unter Einbezug von <i>eglisau60plus</i> erteilt und die Projektleitung u. Projektorganisation, Zeitplan genehmigt. Die Schnittstellen bei Berücksichtigung im Programm „Socius“ sind geklärt. . |
| | Die Teilprojekte werden innerhalb der Themengruppen von <i>eglisau60plus</i> weiterbearbeitet. |
| 13. November 20 15 | Forums-Veranstaltung <i>eglisau60plus</i> Vorstellung und Diskussion aktueller Fragestellungen |
| 30. April 2016 | Ergebnisse der TP-Arbeiten von <i>eglisau60plus</i> sind im Altersleitbild 2015-2025 der Gemeinde Eglisau berücksichtigt. |
| Juni 2016 | Information und Diskussion der bearbeiteten Handlungsfelder, bzw. des Altersleitbildes |
| 31. Oktober 2016 | Genehmigung des Altersleitbildes durch den Gemeinderat Eglisau Massnahmenkatalog zur Erreichung hoher Lebensqualität im jüngeren Seniorenalter, und Lebensalter mit leichter bis schwerer Pflegebedürftigkeit ist integrierender Bestandteil. |
| November 2016 | Forum <i>eglisau60plus</i> |
| 31. Dezember 2016 | Konzept „wenn älter werden Hilfe braucht“ Empfehlungen für Massnahmenplan und finanziellen Auswirkungen liegen vor. |
| | Mit Unterstützung durch Programmleitung Socius Einleitung der Umsetzung wo nicht bereits im Gange Pfleger der Schnittstellen; Optimierung der Vernetzung mit allen Anbietern, Abstimmung der Angebote. |
| November 2017 | Forums-Veranstaltung <i>eglisau60plus</i> Analyse bezüglich Zielerreichung, Umsetzung der Massnahmen sind präsentiert und erläutert. Soll-Stand ist bekannt und dient als Entscheidungshilfe für das zukünftige zivilgesellschaftliche Engagement von <i>eglisau60plus</i> . |
| 31. Dezember 2017 | Abschluss Projektbegleitung Socius |

15 Nachhaltigkeit für Lebensqualität im Alter

Die nachhaltige Wirkung der privaten Initiative *eglisau60plus* zeichnet sich ab. Durch die ehrenamtliche Zusammenarbeit von 7 Personen mit der Absicht, EinwohnerInnen bis ins hohe Alter Lebensqualität zu ermöglichen und eine neue Alterskultur zu prägen, gelangten innert wenigen Monaten lang brach gelegene Handlungsfelder in Bearbeitung. Im guten Miteinander wurden Sachfragen auf informellem Weg - breit abgestützt - erarbeitet. Die Teilnahme jüngerer, aktiver Senioren am Geschehen in der Gemeinde konnte belebt werden. Themenbezogene Arbeit von engagierten Einwohnergruppen nicht allein mit Arbeit eindecken, ihnen im Gegenzug Gehör, Anerkennung und Rechte ermöglichen, macht eine Gemeinde lebenswürdig, an unserem Beispiel aufgezeigt, altersfreundlich. Die zur Diskussion stehende Gründung eines Älteren-Rates wäre folgerichtig und eine Art soziale Vorsorge für die 4. Lebensphase jedes Einzelnen und der Gemeinschaft der EinwohnerInnen von Eglisau.